KONZEPT



Abb. 1: Freunde im Kindergarten (Julia, 2026)

KINDERGARTEN

MAXGLAN – STÖLZLPARK



Abb. 2: Fallenecker Alexandra, 2021

Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort** ... 3
2. **Betriebskonzept** ... 4
   - 2.1. Kontaktdaten ... 4
   - 2.2. Rechtsträger ... 4
   - 2.3. Organisationsform ... 5
   - 2.4. Öffnungszeiten ... 5
   - 2.5. Ferienregelung ... 5
   - 2.6. Schließtage ... 5
   - 2.7. Aufnahme bzw. Einschreibung ... 6
   - 2.8. Personalstruktur ... 6
3. **Raumkonzept** ... 7
4. **Pädagogische Grundlagen** ... 15
   - 4.1. **Orientierungsqualität** ... 15
     - 4.1.1. Bildungsauftrag ... 16
     - 4.1.2. Bild vom Kind und Bildungsverständnis ... 18
     - 4.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals - Die Rolle der Pädagogen ... 19
     - 4.1.4. Pädagogische Prinzipien und Grundsätze ... 21
     - 4.1.5. Pädagogische Schwerpunkte ... 21
   - 4.2. **Prozessqualität** ... 26
   - 4.3. **Themen der Altersgruppen** ... 29
   - 4.4. **Bildungspartnerschaft/Transition** ... 29
     - 4.4.1. Eingewöhnung und wichtige Übergänge der Kinder ... 30
     - 4.4.2. Schulvorbereitung ... 31
     - 4.4.3. Vernetzung und Interdisziplinäre Zusammenarbeit ... 33
   - 4.5. **Qualitätssicherung** ... 34
     - 4.5.1. Bildungs- und Arbeitsdokumentation - BADOK ... 34
     - 4.5.2. Entwicklungsportfolio und Beobachtungen ... 34
     - 4.5.3. Team – Teamarbeit ... 35
     - 4.5.4. Fort –und Weiterbildungen ... 36

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1. Vorwort

Liebe Eltern!

Mit diesem hier vorliegendem Konzept des Kindergartens Maxglan/Stölzlpark erhalten Sie einen umfassenden Einblick in unsere Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung.

Unser Kindergarten ist einer von 36 städtischen elementaren Bildungseinrichtungen des Magistrat Salzburgs.
Die hohe Qualität unserer Arbeit wird geprägt durch das Leitbild der Stadt Salzburg.
Wir handeln mit Verantwortung und sehen unseren Auftrag in der Zukunftsgestaltung.
Wertschätzender Umgang mit den Menschen in all ihrer Vielfalt, respektvolle Kommunikation sowie kontinuierliche Reflexion sind hierfür von besonderer Bedeutung.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und hoffen, dass Ihnen unser Konzept bei der Wahl der Einrichtung für Ihr Kind eine wichtige Entscheidungshilfe ist!

Kindergartenleitung,
Elisabeth Stabauer



Abb. 3: Stabauer Elisabeth, 2022

2. Betriebskonzept

Unser 1979 eröffnetes, ebenerdiges und barrierefreies Haus, liegt direkt im Stölzlpark, genau gegenüber des Verkehrsgartens. Auf 5500 qm^2 Grundfläche präsentiert sich unser Kindergarten mit wohl einem der schönsten und größten Gärten und einer Vielzahl an alten und hohen Bäumen, sowie mit blühenden Sträuchern, Hecken und einem Biotop.

Im hier vorliegenden Konzept werden Sie in unsere pädagogische Arbeit, unsere Schwerpunkte und weitere wichtige Themen rund um den Kindergarten eingeführt.

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen.
Jeder ist ANDERS. Jeder ist SPEZIELL. Jeder ist WUNDERSCHÖN.

Verfasser unbekannt

2.1. Kontaktdaten

Kindergarten Maxglan
Bindergasse 11
5020 Salzburg
Tel: 0662 433456
E-Mail: kgmaxglan@stadt-salzburg.at

2.2. Rechtsträger

Unsere Kinderbetreuungseinrichtung ist in den Magistrat Salzburg eingebettet:

Magistrat Salzburg, Abteilung 2/02
Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen
Mozartplatz 6
5020 Salzburg
Tel: 0662 8072-3471
E-Mail: skb@stadt-salzburg.at
www.stadt-salzburg.at/kinderbetreuung

2.3. Organisationsform

Der Kindergarten besteht derzeit aus **fünf Kindergartengruppen**.

- 2 altersgemischte Gruppen mit 2 PädagogInnen (max. 25 Kinder)
- 1 Montessorigruppe mit 2 PädagogInnen (max. 25 Kinder)
- 2 Montessorigruppen mit inklusiver Haltung mit 3 PädagogInnen (max. 21 Kinder)

2.4. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 6.30 Uhr -18.30 Uhr

2.5. Ferienregelung

Die Stadt Salzburg bietet im Kindergarten auch in den Ferien (Oster-, Sommer-, und Weihnachtsferien) Betreuungsmöglichkeiten an. Dafür wurde ein Ferienturnus festgelegt, der sich jedes Jahr ändert. Ist der Stammbetrieb in den Ferien geschlossen, werden nahegelegene Betriebe zum Ausweichen angeboten. Die geöffneten Betriebe werden rechtzeitig bekanntgegeben. Für den Besuch in den Ferien ist eine eigene Anmeldung notwendig.
(Bei Fragen zur Ferienregelung stehen wir Ihnen gerne telefonisch oder persönlich zur Verfügung!)

2.6. Schließtage

Die Schließtage orientieren sich jeweils am aktuellen Kalenderjahr.
Darunter sind folgende Tage geschlossen:

- Gesetzliche Feiertage
- 2. November
- 8. Dezember
- Bildungstag (1 Tag)
- Betriebsausflug (1 Tag)

2.7. Aufnahme bzw. Einschreibung

Die Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr werden von Jänner bis März in der jeweiligen städtischen Einrichtung durchgeführt, prinzipiell ist eine Anmeldung aber auch, nach voriger Terminvereinbarung, unter dem Jahr möglich.

Die Aufnahme erfolgt dann durch die Stadt Salzburg nach Maßgabe vorhandener Plätze, wobei pädagogische und soziale Gesichtspunkte die Auswahl bestimmen.

Es werden nur Kinder aufgenommen, die das 3. Lebensjahr bereits vollendet haben. Kinder, die nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen, und einen sprachlichen Förderbedarf haben, werden vorgereiht. Weitere Auswahlkriterien sind zum Beispiel die Berufstätigkeit der Mutter bzw. der Eltern und Alleinerziehende.

Die Benachrichtigung über die Aufnahme erfolgt schriftlich im Mai des Anmeldejahres.

2.8. Personalstruktur

Das Team im Kindergarten setzt sich wie folgt zusammen:

- Kindergartenleitung
- 5 gruppenführende PädagogInnen
- 5 nichtgruppenführende PädagogInnen/ HelferInnen
- 2 SonderkindergartenpädagogInnen bzw. IntegrationsassistentInnen
- 1 Integrationsmitarbeiter
- 5 WirtschafterInnen
- 1 Hausmeister

3. Raumkonzept

In unserem Kindergarten stehen Begegnungsräume für Groß und Klein zur Verfügung, die bestmöglich genützt werden - Ideenräume: (Der Raumplan ist dem Anhang 1 zu entnehmen)

- Unser Atrium – Ort der Gemeinschaft
- 5 Gruppenräume und Wintergärten – Ort der Begegnung und des Rückzugs
- Garderoben und Badezimmer
- Bewegungsraum – Ort der Sinneswahrnehmung
- Turnraum – Ort der Bewegung
- Personalraum – Ort des Teamgeistes
- Büro – Ort der Kommunikation
- Garten – Ort der Freiheit und Vielfalt



Abb. 4: Thonhauser Julius, 2022

Unser Atrium – Ort der Gemeinschaft

Wenn Sie unseren Kindergarten betreten, führt Sie der Weg durch einen kleinen Vorraum direkt in unser Atrium. Dieser Bereich dient als Kommunikationsort zwischen Eltern, Kindern und dem Kindergartenpersonal.

Unser Atrium wird genutzt für

- besondere Feste im Jahresablauf aller Gruppen,
- Präsentationen und Ausstellungen der Kinder,
- den ersten Elternabend,
- die gemeinsame Jause an jedem Freitag und für vieles mehr.

Zudem bietet unser Atrium für jene Kinder, die bereits Sicherheit und Verlässlichkeit entwickelt haben, die Möglichkeit von gruppenübergreifenden Spielen und Aktivitäten.



Abb. 5: Stabauer Elisabeth, 2022

Unsere Gruppenräume und Wintergärten – Ort der Begegnung und des Rückzugs

Unsere Gruppenräume sind individuell gestaltet, ganz nach den Bedürfnissen der einzelnen Gruppen. Es ist uns wichtig, den Kindern eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen und ihnen Platz für die eigenen Interessen zu geben. Die klare Gestaltung sowie ein gepflegtes Ambiente bieten eine Umgebung, die Orientierung gibt und zur Selbständigkeit anregt.



Abb. 6: Stabauer Elisabeth, 2022

Die Wintergärten bieten uns die räumlichen Möglichkeiten für verschiedene gruppenabhängige Aktivitäten. Sie werden als Kinder-Atelier, Bau- und Konstruktionsraum, Musikzimmer, Experimentierraum und vieles mehr genutzt.



Abb. 7: Stabauer Elisabeth, 2022

In jedem Gruppenraum wird auch gejausnet, das Mittagessen verspeist und nach dem Mittagessen gemeinsam gerastet. So können unsere Kinder in ihrer vertrauten Umgebung zentralen Bedürfnissen nachkommen.



Abb. 8: Thonhauser Julius, 2022

Garderoben und Badezimmer

Jeder Gruppe ist eine Garderobe zugeteilt, wo jedes Kind, versehen mit einem Symbol, seinen eigenen Platz hat.

Die Gruppen sind mit WC- und Waschräumen ausgestattet, die für die Kinder auf kurzem Wege erreichbar sind.



Abb. 9: Stabauer Elisabeth, 2022

Der Bewegungsraum – Ort der Sinneswahrnehmung

Dieser Raum ist mit verschiedenen Bewegungsmaterialien, Turn- und Klettergeräten ausgestattet. Zusätzlich bietet er auch Raum für rhythmische, musikalische und meditative Aktivitäten.



Abb. 10: Stabauer Elisabeth, 2022

Der Turnraum – Ort der Bewegung

Der Turnraum bietet Platz für abwechslungsreiches und entwicklungsförderndes Bewegen. Die Bewegung der Kinder ist uns sehr wichtig, daher wird dieser Raum so oft wie möglich genutzt.

Hier finden altersspezifische Turneinheiten statt, Bewegungsbaustellen werden aufgebaut und der Raum steht den Kindern auch für das freie, lustvolle Spiel in Kleingruppen zur Verfügung.



Abb. 11, Stabauer Elisabeth, 2022

Der Personalraum – Ort des Teamgeistes

Dieser Raum wird für Teamarbeit, Elterngespräche und für unsere Gehör- und Augenreihenuntersuchungen genutzt.



Abb. 12, Stabauer Elisabeth, 2022

Das Büro – Ort der Kommunikation

Hier befindet sich die Anlaufstelle für alle Eltern und der Platz für administrative Gespräche und Tätigkeiten.



Abb. 13: Stabauer Elisabeth, 2022

Der Garten – Ort der Freiheit und Vielfalt

Unser Garten ist durch seine Größe ein Ort zum Toben, Forschen, Experimentieren, Bewegen, Verstecken u.v.m. Er ist leicht durch die Wintergärten zugänglich.



Abb. 13, Thonhauser Julius, 2022

In unserem Garten befindet sich ein Biotop, das von allen Gruppen betreut wird. Besonders im Frühling wird es interessant, wenn die Frösche laichen. Verschiedene Blumen-, Gemüse-, Kräuter-, und Hochbeete, die von den Kindern betreut werden, verschönern unseren Garten. Unser großer Sand-Wasser-Plantsch-Bereich lädt im Sommer zum Experimentieren ein. An heißen Sommertagen entspannen die Kinder im Schatten der vielen alten Bäume. Das große Sommerfest, der Höhepunkt des Sommers, findet in unserem Garten statt. Im Herbst lädt unser großer Fahrzeugbestand zu einer bunten Gartenrunde ein. Auch unsere verschiedenen Spielgeräte werden von den Kindern gern genutzt. Im Winter bietet unser Garten genügend Platz zum Rodeln auf dem Rodelhügel, zum Schneemannbauen oder für eine lustige Schneeballschlacht. In unserer pädagogischen Arbeit spielt dieser Ort der Freiheit und Vielfalt eine sehr wichtige Rolle.

Unser Garten aus der Sicht einer Kindergartenmutter:

Ein Garten, der zu jeder Jahreszeit genutzt werden kann und der für Spiel, Spaß und Entdeckung zur Verfügung steht, ist, gerade in der heutigen Zeit, von unschätzbarem Wert. Genau dies kann der Garten im Kindergarten Maxglan Stölzlpark bieten.

Als mein Sohn und ich, an seinem ersten Schnuppertag den Kindergarten betraten, sah man ihm seine Unsicherheit direkt in den Augen an.

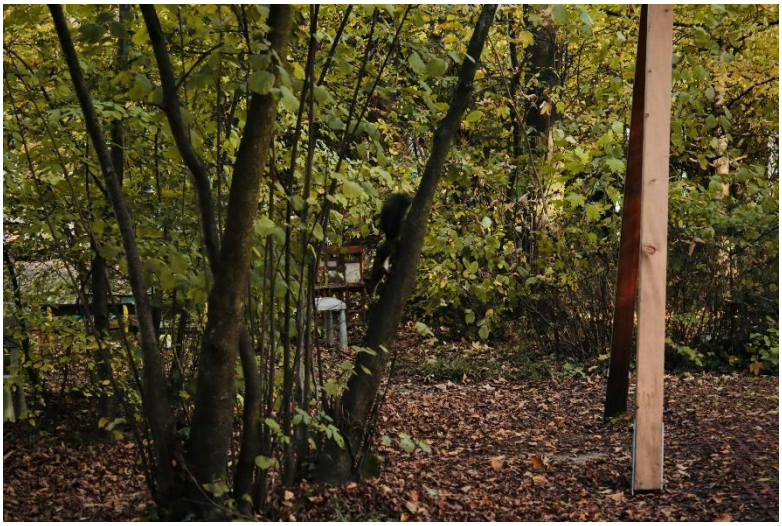


Abb. 14: Thonhauser Julius, 2022

Er klebte wortwörtlich an meinen Beinen und war im Gruppenraum nicht wirklich für etwas zu begeistern. Erst als wir dann den riesigen Garten zu erkunden begannen, war er direkt Feuer und Flamme. Am meisten hatte es ihm der, vom Hausmeister Andreas, selbst gebaute Bagger in der Sandkiste angetan, von dem er auch nicht mehr abließ. Es kostete mich einige Minuten an Zeit ihn zu überzeugen wieder mit mir nach Hause zu gehen.

Nachdem ich meinen Sohn heute, nach 3 Jahren Kindergartenzeit, gefragt habe, was ihm denn am besten am Garten gefalle, konnte er sich nicht direkt für eine bestimmte Sache entscheiden.

„Ich mag alles am Garten, Mama“, sagte er mit leuchtenden Augen und das ist es, was auch ich an diesem Garten liebe: das breite Spektrum an Angeboten.
Neben diversen Bewegungsangeboten, wie Schaukeln, Rutschen, Klettern oder Balancieren am großen Baumstamm, Förderung des kreativen Spiels im Sand- und Wasserspielbereich oder Erlernen von einfachen Verkehrsregeln im eigenen Verkehrsgarten, besteht auch die Möglichkeit ihn mit allen Sinnen erleben und bestaunen zu können.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

4. Pädagogische Grundlagen

4.1. Orientierungsqualität

Mit Orientierungsqualität sind unsere pädagogischen Wertvorstellungen, Haltungen und Überzeugungen sowie auch die Rechte der Kinder gemeint.



Abb.16: Flipchart “Unsere Werte“, Stabauer Elisabeth, 2022

4.1.1. Bildungsauftrag

Der Kindergarten ist eine Bildungsinstitution mit vielfältigen Aufgaben.
Grundlage dafür sind neben unseren Werten, das Bild des Kindes, unser eigenes Rollenverständnis als pädagogisches Personal und unsere Schwerpunktsetzung. Die gesetzlichen Grundlagendokumente, wie beispielsweise den Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan, finden sie unter Land Salzburg - Pädagogische Grundlagendokumente[1].

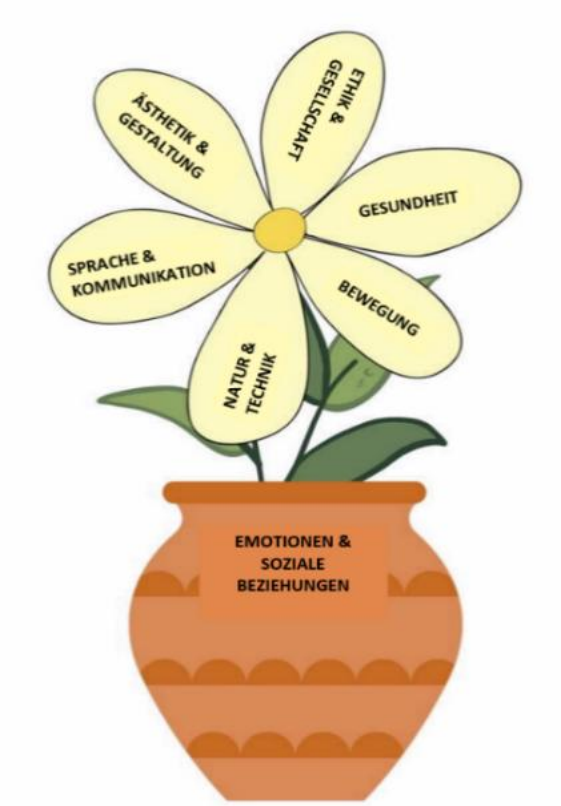


Abb. 17: Bildungsbereiche, Senocak Ilknur, 2022

Emotion und Soziale Beziehungen: Kinder lernen ihre Gefühle zu erkennen, auszudrücken und damit umzugehen. Sie erwerben Kompetenzen wie ein Bewusstsein ihrer eigenen Identität (Wer bin ich? Wer gehört zu mir?...), Kooperationsfähigkeit oder Toleranz.

Ethik und Gesellschaft: In der Gruppe erleben Kinder, welche Werte und Normen (Regeln, Umgangsformen, …) unsere Gesellschaft festgelegt hat um das Zusammenleben zu regeln. Zudem erfahren sie, dass es unterschiedliche Kulturen gibt und wir wertschätzend damit umgehen.

[1] (https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinder/pädagogische-grundlagendokum)

Sprache und Kommunikation: Die Sprache ist unser Tor zur Welt. Im Kindergarten unterstützen wir ihre Kinder sich dieses Werkzeug des Kommunizierens und Denkens spielerisch anzueignen.

Bewegung und Gesundheit: Wahrnehmung und Bewegungserfahrungen ermöglichen es Ihren Kindern die Welt zu erforschen. Ihren Kindern das Wahrnehmen der eigenen Körpersignale und das Erproben der motorischen und koordinativen Fertigkeiten zu ermöglichen sind Teil unseres Bildungsauftrages.

Ästhetik und Gestaltung: Durch kreative Prozesse (Malen, Singen, Rollenspiele, …) setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander und lernen diese zu verstehen.

Natur und Technik: Erfahrungen in der Natur sowie die Frage nach den Hintergründen und Zusammenhängen (Warum ist das so?) unserer Lebensumwelt befähigen ihre Kinder zu lernen. Neugierige, interessierte, forschende Kinder untersuchen und begreifen die Welt.

Das Fundament unseres pädagogischen Wirkens ist also die Haltung des Teams und die Werte, die unser Handeln bestimmen. Drei wesentliche Werte ziehen sich wie ein roter Faden durch das Miteinander im Kindergarten Maxglan:

1. **Die Selbständigkeit**

   Maria Montessori, Ärztin und Pädagogin, prägte den Satz: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ und legte damit den Grundstein für eine Erziehung zur Selbständigkeit. Für unser Handeln bedeutet dies nicht nur den Kindern Fertigkeiten wie Schneiden, Klettern, Tisch decken oder Schuhe binden näher zu bringen, es bedeutet sie stark zu machen. Wir möchten ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie alles schaffen, alles lernen können (Empowerment). Sie sind Teil dieser Gemeinschaft und haben das Recht ihren eigenen Weg zu beschreiten und – innerhalb der gemeinsamen Regeln und Grenzen – in Entscheidungen eingebunden zu werden (Individualität, Autonomie und Partizipation).

2. **Die Vielfalt**

   Es ist leicht über Respekt und Toleranz zu sprechen, echte Wertschätzung für andere zu leben ist eine Herausforderung, der wir uns täglich stellen.

   Kinder sind klein, laut, bunt, sprechen fremde Sprachen und wollen nicht immer, was für die Gemeinschaft gut ist. Vielfalt (Diversität) leben bedeutet für uns, jeden so wahrzunehmen, wie er ist. Die Unterschiede als Chance zu sehen, „fremde“ Lieder zu singen, neuen Ideen offen gegenüberzustehen und anderen gut zuzuhören. Wir bemühen uns mit Empathie auf jeden zuzugehen, das Wohl der Kinder im Blick zu behalten und gemeinsam zu lachen. Wir glauben, dass es diese Vielfalt ist, die das Leben interessant und großartig macht.

3. **Die Nachhaltigkeit**

   Wir haben nur diese eine Erde und darum möchten wir den Familien, die mit uns ein Stück des Weges gehen, ein wenig Achtsamkeit dafür näherbringen.

   Wir engagieren uns für Umweltschutz und Tierwohl, trennen den Müll und achten auf sparsamen Materialeinsatz. Wir zeigen den Kindern den Kreislauf der Natur, besprechen Wetter- und Klimaphänomene und versuchen Sachwissen weiterzugeben, die die kommende Generation ermächtigt für den Erhalt der Erde einzutreten. (Lebensweltorientierung und Sachrichtigkeit)

   Durch Kleider- und Spielzeugbasare tragen wir zur Weiterverwendung bei. Denn auch unser soziales Engagement, beispielsweise für unseren Partnerkindergarten in Nicaragua und viele Projekte vor Ort, sind Teil unseres Nachhaltigkeitsgedankens. Mit Ihrer/ Eurer Hilfe haben wir schon viel erreicht und vielen geholfen.

4.1.2. Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Das Bild vom Kind hängt eng mit der pädagogischen Haltung – wie wir das Kind wahrnehmen, in Interaktion treten und Bildungsangebote setzen – zusammen. Die folgenden Punkte sollen eine kleine Einführung in diese Sichtweise geben:

DAS KIND ALS EIGENSTÄNDIGE PERSÖNLICHKEIT

Jedes Kind wird unabhängig von Kultur, Sprache, Geschlecht und eigenen Bedürfnissen als Individuum wertgeschätzt. Die Achtung des Kindes als einzigartiger Mensch mit individuellen Fähigkeiten, Wahrnehmungen und Gefühlen ist der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Eine Umgebung in der Vielfalt und Einzigartigkeit willkommen ist, ist eine Umgebung in der alle Beteiligten nur voneinander profitieren können. So werden den Kindern verschiedene Möglichkeiten eröffnet Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln und ihre Identität zu bilden.

Wir respektieren den „inneren Bauplan“ jedes Kindes. Denn Kinder sind nicht nur individuell in ihrer Persönlichkeit, sondern auch in ihrer Entwicklung. Sie sind zu unterschiedlichen Zeiten für unterschiedliche Lernthemen sensibilisiert und das wird respektiert. Unser Ziel ist es die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung auf Augenhöhe zu begleiten.

DAS KIND ALS TEIL EINER SOZIALEN GEMEINSCHAFT

Sichere Bindungen und positive Kontakte zu anderen sind ausschlaggebend für eine gesunde Entwicklung und ermöglicht das Lernen wichtiger sozialer Verhaltensweisen, Regeln und Werten. Oft ist der Kindergarten eine der ersten Erfahrungen mit einer größeren Gruppe, einem Miteinander. Durch immer wiederkehrende gemeinsame Rituale und einen Tagesablauf

mit vielen Möglichkeiten der Kontaktaufnahme wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Hier lernen die Kinder Achtsamkeit Wertschätzung und Verantwortung im Umgang miteinander, was wichtige Grundbausteine für das spätere Leben als Teil einer Gesellschaft sind.

DAS KIND ALS MITWIRKENDER IN SEINER UMWELT

Kinder lernen durch eigenes Tun und mit allen Sinnen. Von Natur aus sind sie stets neugierig und haben eine „von innen kommende“ Motivation, um sich dauerhaft weiterzuentwickeln und die Welt zu begreifen, zu fühlen und zu verstehen. Unsere Aufgabe ist es vielfältige Möglichkeiten zu schaffen mit den Kindern gemeinsam Lernprozesse zu konstruieren.
Kinder sind die Geborenen Entdecker und Forscher und wollen bei ihren Lernprozessen auch selbständig sein und selbst Entscheidungen treffen. Deshalb bemühen wir uns die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen zu beteiligen. So wird ihnen vermittelt, dass ihre Meinung bedeutend ist und ihr Selbstvertrauen wird gefördert. Ziel ist es die Kinder zur Selbstbestimmung zu führen.



Abb. 18: Bild Blume, Julia, 2022
Text: Maria Montessori, gestaltet: Stabauer Elisabeth

4.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals - Die Rolle der Pädagogen

Wir verstehen unsere pädagogische Rolle vor allem als Entwicklungsbegleiter, Beobachter und Vorbild der uns anvertrauten Kinder.

Was bedeutet Entwicklungsbegleiter?

Für uns bedeutet es, dass wir eine Atmosphäre schaffen in der wir den Kindern wertschätzend, achtsam, liebevoll, jedoch auch bestimmt begegnen, um die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zu legen. Diese soll es jedem einzelnen Kind ermöglichen, im Austausch mit sich und seiner Umwelt seine Bildungsprozesse zu leben. Hierfür unterstützen wir die Kinder, begleiten und regen sie an und entwickeln diese so gemeinsam stetig weiter.

Wichtig ist uns dabei auch der regelmäßige, offene Kontakt zu den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner.

Was bedeutet Beobachter?

Für uns bedeutet es, dass wir den aktuellen Entwicklungsstand aller Kinder sowie die Entwicklungsschritte und die Entwicklung allgemein, jedoch auch den Austausch der Kinder untereinander aufmerksam im Blick haben, um zu sehen, was jedes einzelne Kind braucht als auch die Kinder in der Gruppe brauchen. Darauf aufbauend setzten wir die täglichen Impulse, Angebote und die vorbereitete Umgebung unserer pädagogischen Arbeit.

Was bedeutet Vorbild (Lernen am Modell)?

Für uns bedeutet es, dass wir uns der Bedeutung unserer Vorbildwirkung auf die Kinder in unserer täglichen Arbeit bewusst sind. Die Begeisterung der Kinder für das Nachahmen, Mitmachen, Teilhaben leben und nützen wir.

FAZIT: Unser Ziel ist es, unsere gemeinsamen Werte – Vielfalt, Achtsamkeit und Nachhaltigkeit – den Kindern mit Selbstverständnis sichtbar, spürbar, erlebbar zu machen und dauerhaft zu vermitteln.



Abb. 19: Thonhauser Julius, 2022

4.1.4. Pädagogische Prinzipien und Grundsätze

Unsere pädagogischen Prinzipien orientieren sich an den Grundsätzen der italienischen Ärztin, Reformpädagogin und Philosophin **Maria Montessori** – dies ist im ganzen Haus spürbar und zeigt sich wie folgt:

- Das Kind wird mit Liebe und Respekt in seiner Entwicklung zu Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Unabhängigkeit begleitet.
- Drei unserer fünf Kindergartengruppen sind komplett mit Montessori-Materialien für das Kinderhaus ausgestattet.
- Ausgebildete Montessori-PädagogInnen beobachten die Entwicklungsprozesse der Kinder, sorgen für eine entspannte, gut vorbereitete Umgebung, die die Kinder zum Lernen mit allen Sinnen anregt und achten den inneren Bauplan jedes Einzelnen.



Abb. 20: Thonhauser Julius, 2022

"Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab,
eigene Entdeckungen zu machen.

Maria Montessori

4.1.5. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere Schwerpunkte werden von den oben beschriebenen Prinzipien und Grundsätzen getragen und durch den Ansatz der Vielfalt und Verantwortung komplementiert.

Schwerpunkt: Wir leben und lieben die Vielfalt

Jeder ist bei uns **willkommen**! Wir freuen uns, voneinander zu lernen, mit unterschiedlichen Kulturen vertraut zu werden, Dinge aus anderen Blickwinkeln zu sehen, Traditionen zu pflegen

und gemeinsame Feste im Jahreskreis zu feiern, wie z.B. Martinsfest, Nikolaus, Fasching, Ostern, Zuckerlfest ect. - und einfach eine schöne Zeit miteinander zu verbringen!



Abb.21: Thonhauser Julius, 2022

"Niemand ist besser oder schlechter. Aber wir sind auch nicht alle gleich.
Menschen sind einzigartig. Unvergleichbar. Du bist du. Ich bin ich."

Osho

Schwerpunkt: Wir übernehmen Verantwortung

Im Rahmen mehrerer Projekte und Initiativen lernen die Kinder, was es heißt Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Hier ein Auszug:

- Für **Menschen**, die Hilfe brauchen: Zum Beispiel sammeln wir Plastikdeckeln zur finanziellen Unterstützung des Projekts „Die Schmetterlingskinder".
- Für andere **Länder**: Wir unterstützen unseren Partnerkindergarten in Nicaragua immer wieder mit Spenden, die wir durch den Verkauf von Basteleien mit den Kindern einnehmen.
- Für die **Umwelt**: Müllvermeidung und Mülltrennung ist Selbstverständlichkeit, Müllsammelaktionen finden statt, Materialien werden wiederverwendet, Lebensmittel werden achtsam verwendet.
- Für die **Natur**: Wir erleben die Natur zu jeder Jahreszeit, achten Tiere und Pflanzen in unserem Garten, bei Ausflügen in den Wald, bei Spaziergängen rund um den Kindergarten.
- Für unsere **Gesundheit**: Auszeichnung „Gesunder Kindergarten", in unserem Haus wird täglich frisch gekocht, eigenes Brot gebacken, die Obstbäume aus dem Garten spenden uns ihre Früchte zum Kochen und Naschen, Möglichkeit zur Bewegung ist jederzeit gegeben.
- Für **Maxglan**: Vor unserem Haus gibt es eine Bücherzelle, jeder kann Bücher nehmen oder abgeben, Kinderkleidertauschtisch, Elternschatzregal, Sachspenden für Projekte von Pater Franz Lauterbach, Adventkalender zum Mitnehmen...

Besonders wichtig sind uns folgende Schwerpunkte in unserem Kindergarten:

Inklusive Entwicklungsbegleitung

Für uns ist jedes Kind einzigartig und wird in seiner Individualität unterstützt.

Wir wollen die Vielfalt im Alltag gemeinsam erleben und vermitteln. Die Kinder lernen voneinander durch die natürliche Begegnung im Tagesablauf. Um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden, gibt es in unserem Kindergarten 2 Gruppen mit jeweils 3 fixen MitarbeiterInnen, um 21 Kindern mit oder ohne Behinderung oder besonderen Bedürfnissen qualitätsvoll im Inklusionsprozess zu unterstützen. In diesen Gruppen wird nach den pädagogischen Grundsätzen von Maria Montessori gearbeitet - jedes Kind wird „abgeholt“ wo es in seiner Entwicklung steht (entwicklungsgemäße Förderung)

Inklusion ist nichts, dass besonders herausgehoben werden soll – sie passiert ständig – ein Leben lang.

Ein besonderes Bedürfnis ist uns die Vermittlung, dass in jeder Gruppe Lernarrangements geschaffen werden, wo alle Kinder sich individuell entfalten können.

Die Vielfalt des Hauses spiegelt sich darin, dass jedes Kind und jede Gruppe besonders, gleichwertig und wichtig ist!



Abb. 22: Amstler Steffi, 2022

Sprachbildung und Sprachförderung

„Die Sprache ist der Schlüssel zu meiner Welt."

Wilhelm von Humboldt

Da in unserem Kindergarten Kinder vieler verschiedener Nationalitäten sind, liegt ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der Sprachförderung.
Die Sprache ist das wichtigste Mittel zur Verständigung und eine besondere Methode eigene Gedanken und Gefühle auszudrücken. Nur im Miteinander können Kinder die Sprache erlernen, wobei wir PädagogInnen als Sprachvorbilder einen wesentlichen Teil zu einer gelungenen Sprachbildung beitragen.
Ziel der Sprachförderung ist es, die Freude am Sprechen zu wecken und den Kindern die Angst vor dem „Falschsprechen" zu nehmen.

Doch wo und wie findet Sprachförderung im Kindergarten statt?
Sprachförderung beginnt schon beim „Guten Morgen" in der Früh, wenn die Kinder in die Gruppe kommen und wir beginnen, uns verbal mit ihnen austauschen. An vorderster Stelle steht dabei immer die Freude am Sprechen zu wecken und die Kinder zum Erzählen anzuregen. Die Freispielzeit ist jene Zeit am Tag, in der die Kinder die Möglichkeit haben, sich miteinander im freien Spiel zu beschäftigen. Wir Pädagoginnen schaffen dabei anregende Sprachräume und Situationen, in denen die Kinder hören, Sprache erleben und sich selbst sprachlich mitteilen können. Jeden Morgen gibt es einen gemeinsamen Sitzkreis, wo die verbale Kommunikation in Form von Fingerspielen, Liedern, Erzählrunden, Gedichten, Reimen, … im Vordergrund steht und wir in einen intensiven sprachlichen Austausch mit den Kindern treten. Die Kinder werden dazu ermutigt, sich am Kreis zu beteiligen und selbst sprachlich aktiv zu werden.
Wir Pädagoginnen sind uns unserer Verantwortung als sprachliche Vorbilder im Alltag bewusst und achten besonders darauf, die Kinder bei sprachlichen „Fehlern" nicht auszubessern und sie auf ihren Fehler hinzuweisen, sondern sie „richtig" zu wiederholen. Denn an erster Stelle steht immer, die Freude am Sprechen beizubehalten oder zu wecken. Nur so kann eine gute Ausgangsbasis für eine gelungene sprachliche Entwicklung gelegt werden.

Die Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit wertschätzen!
Wir sehen die Sprachenvielfalt in unserem Haus als große Bereicherung. Dies wird vor allem in Alltagssituationen verdeutlicht. So werden zum Beispiel verschiedenen Familiensprachen in Liedern, Spielen, Begrüßungsformeln, … berücksichtigt.
Uns ist es besonders wichtig, dass die Erstsprache (Herzenssprache) der Kinder wertgeschätzt und akzeptiert wird. Eine Zweitsprache kann nur dann gut gelernt werden, wenn

die Erstsprache wirklich gefestigt ist. Wahres Interesse an der Erstsprache schafft einen vorurteilsfreien und positiven Raum für die weitere Sprachförderung.

Zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachförderung gibt es bei uns im Haus eine Sprachförderin für jene Kinder, die einer zusätzlichen Sprachförderung bedürfen. Dabei werden die Kinder in Gruppen von max. 8 Kindern gefördert, wobei die Sprachfördereinheiten individuell auf die Kinder abgestimmt wird.



Abb. 23: Amstler Steffi, 2022

4.2. Prozessqualität

Für Kinder ist ein gut strukturierter Tagesablauf besonders wichtig. Dabei bekommen sie Sicherheit und erfahren Abläufe und Übergänge, lernen sich als Teil einer Gruppe kennen und erwerben eine Vielzahl von Fähigkeiten.

Tagesstruktur

6:30 – 7:30 Uhr
Frühgruppe

Unser Haus öffnet um 6:30 Uhr mit einer Frühgruppe, in der die Kinder ankommen können.

7:30 – 9:30 Uhr
Freispielzeit

Um 7:30 Uhr werden die Kinder aus der Frühgruppe von ihrer PädagogIn abgeholt und starten die Freispielzeit in ihrer Gruppe.
Freispielzeit heißt in unserem Kindergarten:
Freie Wahl

- der Materialien/Spiele
- der Spielpartner
- der Spielorte
- der Jausenzeit (gleitende Jausenzeit von 8:00 – 9:30 Uhr)

9:30 – 11:30 Uhr
Morgenkreis, Gartenzeit, Turnzeit

Nach der Freispielzeit sammelt sich die Gruppe im Morgenkreis.

Im Morgenkreis:

- schauen wir wer heute da ist – stärken die Gemeinschaft
- besprechen wir wichtige Dinge
- sprechen wir Sorgen und Probleme an
- tauschen wir uns aus
- bringen wir Vorschläge und Ideen ein
- machen kleine Angebote (Fingerspiel, Bewegungsgeschichten, Lieder singen, Stilleübung, …)

Danach gibt es eine Garten- oder Turnsaalzeit, in der die Kinder ihre Erfahrungen im motorischen Bereich erweitern und festigen können.
Kurz und gut: „Man kann sich austoben“ ☺

11:30 – 12:30 Uhr
Mittagessen, Abholzeit vom Vormittag

Um 11:30 Uhr findet bei uns das Mittagessen in den Gruppen statt. Wir haben eine eigene Küche mit Wirtschafterinnen, welche das Essen für die Kinder liebevoll und frisch zubereiten. Dies wird von den Kindern und Eltern sehr geschätzt und ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal in unserem Haus. Kinder, die halbtags angemeldet sind, werden bis 12:30 Uhr abgeholt.

12:30 – 15:00 Uhr
Rasten, Nachmittagsbetreuung, Jause

Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhe/Rastzeit in den einzelnen Gruppen von ca. 30 – 45 Minuten, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich bei einem Hörspiel oder Vorlesegeschichte ein bisschen zu erholen und die Erlebnisse des Vormittags zu verarbeiten. Um ca. 13:00 – 13:30 Uhr beginnt dann die Nachmittagsbetreuung mit freiem Spiel, die wir bei gutem Wetter meist in unserem wunderschönen Garten starten.

15:00 – 17:30 Nachmittagsbetreuung, Zusammenlegen der Gruppen, Spätgruppe

Ab 15:00 Uhr werden dann die einzelnen Gruppen zusammengelegt und ab 16:00 Uhr gibt es eine Spätgruppe bis zum Kindergartenschluss.
In unserem Haus ist es uns ein großes Anliegen den Kindergartenalltag so zu gestalten, dass die Kinder selbstständig ihre Bedürfnisse

- beim Aus- und Anziehen
- im Badezimmer
- auf dem WC

bewältigen können – wieder ganz nach dem Montessori Prinzip „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Individuelle Rituale, die wir im Laufe des Kindergartenjahres feiern sind zB.:

- Geburtstage
- Frühlingsbeginn
- Sommerfest
- Laternenfest
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Zuckerlfest



Abb. 24: Thonhauser Julius, 2022

4.3. Themen der Altersgruppen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich vorrangig an den Interessen der Kinder und an deren Entwicklungsstand. Hierfür nützen wir die Vielfalt der Bildungsmaterialien und bereiten, aufgrund unserer Beobachtungen, eine anregende Umwelt für alle Altersgruppen vor.

4.4. Bildungspartnerschaft/Transition

Bildungspartnerschaft, was ist das?

Für uns bedeutet dies, dass wir, das pädagogische Team des Kindergartens, die Eltern (Erziehungsberechtigten) als ExpertInnen für ihr Kind verstehen. Mit ihnen gemeinsam wollen wir eine lern- und entwicklungsförderliche Umgebung für Ihr Kind schaffen.

- **Tür – und Angelgespräche:**
  Um für Ihr Kind da sein zu können, bitten wir Sie uns alles mitzuteilen, was es beschäftigt. Hat es schlecht geschlafen? Ist die Katze krank? …
  Sagen Sie uns morgens Bescheid.

- **Vorbereitete Entwicklungsgespräche**
  Mindestens einmal jährlich bieten wir, nach Terminvereinbarung, ein Gespräch an. Wir schauen uns gemeinsam die Entwicklung (motorisch, kognitiv, sozial, sprachlich, …) Ihres Kindes an.

- **Portfoliomappe (Eigentum des Kindes)**
  Bildliche Dokumentation (Fotos, Zeichnungen, …) der Entwicklung Ihres Kindes.

- **Digitale & Analoge Kommunikation:**
  E-Mails, Elternbriefe, Aushänge, Feste, …

- **Zum Informationsaustausch**

4.4.1. Eingewöhnung und wichtige Übergänge der Kinder

Mit Eingewöhnung wird jene Zeit benannt, in der Kinder und Eltern den Kindergarten kennen lernen, ihren Platz finden und sich Schritt für Schritt „einleben“. Eine gute Eingewöhnung ist die Voraussetzung für positive Lernerfahrungen.

Die ersten Tage – Eingewöhnung

- An den ersten Tagen werdet Ihr Euer Kind begleiten. Ein Erwachsener soll pro Kind mitkommen: Mama, Papa, auch Tante, Onkel oder Opa und Oma sind als Begleitperson möglich.
- Am **ersten Kindergartentag** gibt es noch **keine Trennung**. Ihr könnt gemeinsam etwa eine bis max. zwei Stunden mit uns verbringen.
- Voraussichtlich am zweiten Tag wird nach einer gemeinsamen Zeit des Ankommens die erste Trennung angebahnt (zB. kurz vor den Kindergarten gehen, kurzer Einkauf usw…), dadurch sehen wir, wie leicht oder schwer dies eurem Kind fällt und können die weiteren Schritte planen.
- Die **folgenden Tage** gestalten wir **individuell** – geht es eurem Kind mit der Trennung gut, kann es durchaus sein, dass es bereits am vierten Tag allein den Gruppenraum betritt und eine bis zwei Stunden im Kindergarten bleibt. Dann können wir täglich die Zeit bis zum Abholen verlängern.
- Sollte euer Kind etwas länger brauchen, bis es sich mit der neuen Situation wohl fühlt, kann die Eingewöhnung auch eine zweite Woche (oder auch länger) dauern.

Übergänge während der Kindergartenzeit

1. Übergang: Von zu Hause in den Kindergarten

Dabei handelt es sich einerseits um einen Abschied von Vertrautem und andererseits um ein Kennenlernen bzw. sich Einlassen auf etwas Neues. Diese Übergänge sind für Eltern und Kinder eine große Herausforderung. Damit diese von den Eltern und den Kindern gut bewältigt werden können, unterstützen wir die Eltern und Kinder mit folgenden Maßnahmen:

- **Schnuppertag**: an diesem Tag können Eltern und Kinder gemeinsam den Kindergarten und die Gruppe kennen lernen (dieser findet vor den Ferien im Juni statt)
- **Informationsabend** für Eltern, deren Kinder im nächsten Kindergartenjahr in unseren Kindergarten kommen.
- **Brief** an das Kind: dabei handelt es sich um einen Brief, den das Kind im Sommer von ihren PädagogInnen zugeschickt bekommt. Darin wird es herzlich begrüßt und bekommt erste Informationen!

2. Übergang: Vom Kindergarten in die Schule

Damit der Übergang der Kinder im letzten Kindergartenjahr vom Kindergarten in die Volksschule gut gelingt, unterstützen wir die Kinder durch:

- Einen **Vorlesetag** der Volksschüler in unserem Kindergarten.
  Dabei können die Kinder erleben, was es heißt ein Volksschüler zu sein und was man dann alles kann!
- Eine **Einladung** zum Kuchenfest seitens der Volksschule.
  Hier können sich die Kinder die Schule ansehen und gemeinsam mit den Schülern eine gute Zeit haben.
- Ein **Schulbesuch**, bei dem sie miterleben dürfen, wie ein Schulvormittag abläuft.

Damit wollen wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr zeigen, dass der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule ein Ereignis darstellt, auf das sie sich freuen können

4.4.2. Schulvorbereitung

Viele Eltern stellen, oft erst im letzten Kindergartenjahr, die Frage: “Was macht ihr zu Schulvorbereitung?“. Denn der Gedanken über den bevorstehenden Schuleintritt des Kindes ist für Eltern aufregend, da sich die Eltern die Frage stellen, ob ihr Kind „schulreif“ ist.

Was umfasst aber eine gute „Schulvorbereitung“ und welche Ziele verfolgt sie?

„Schulvorbereitung“ soll nicht allein der Vorbereitung auf die Schule dienen. Wir verstehen Schulvorbereitung als eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben.

Bei uns beginnt sie mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten. Jedes Kind soll möglichst optimal und individuell gefördert werden. Kinder erwerben so all diejenigen Kompetenzen, die sie brauchen, um sich später in der Schule oder im Leben aktiv zu beteiligen, selbstständig und in der Interaktion mit anderen zu lernen, für sich selbst und andere Verantwortung übernehmen zu können und kompetent mit Wandel und Veränderung umzugehen.

Für ein besseres Verständnis hier nun zu den verschiedenen Bereichen ein paar Beispiele:

MOTORIK:

- Stift unverkrampft halten, Formen nachzeichnen
- mit der Schere einfache Formen ausschneiden

SPRACHE:

- Reimwörter finden (Bsp. Kanne – Pfanne)
- Interesse an Buchstaben und Zeichen zeigen

KOGNITION:

- bei ähnlichen Dingen oder Muster die Unterschiede erkennen
- bekannte Zeichen/Logos erkennen
- sich im Zahlenraum 10 zurechtfinden (vorwärts / rückwärts zählen)

MEINE UMGEBUNG UND UMWELTERFAHRUNG:

- kann Cent- und Euromünzen unterscheiden
- kennt die Tageseinteilung: morgens, mittags, abends

SPIEL – UND ARBEITSVERHALTEN:

- kann Ordnung halten
- fühlt sich für seine Sachen mitverantwortlich

UMGANG MIT ANDEREN UND SOZIALE FÄHIGKEITEN:

- zeigt Sympathie und Respekt
- kennt gebräuchliche Umgangsformen: grüßen, bitten, danken, …

GESUNDHEIT UND WAHRNEHMUNG:

- kennt die angemessenen Bezeichnungen für die Körperteile
- kann tägliche Hygiene selbständig ausführen: sich waschen, Zähne putzen, Toilette…

PERSÖNLICHES:

- Vornamen schreiben und als Wort erkennen
- Sagen, wer zur Familie gehört

4.4.3. Vernetzung und Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Unser Kindergarten ist stets bemüht, das pädagogische Angebot zu optimieren und weiterzuentwickeln, deshalb bilden wir mit Freude eine Brücke zu weiterführenden Einrichtungen und externen Kooperationspartnern.

Im Sinne der **Vernetzung** arbeiten wir mit den umliegenden Krabbelstuben und Kindergärten (KOKO) sowie den Volksschulen Maxglan I & II zusammen. Schnuppertage ermöglichen den Kindern angstfreie Übergänge von Krabbelstube zu Kindergarten oder vom Kindergarten zur Schule. Indem die Kinder sich mit der fremden Umgebung vertraut machen können, wird ihre Sicherheit gestärkt.

Eine weitere Bereicherung stellt die **Zusammenarbeit** mit anderen Institutionen, wie z.B. der Stadtbibliothek Salzburg, dar. Beim Thema Gesundheitsförderung wird der Kindergarten Maxglan von den Vereinen AVOS und ASKÖ unterstützt.

Wenn ein Kind in seiner sprachlichen oder motorischen Entwicklung zusätzliche Unterstützung braucht, bedarf es der **Interdisziplinären Zusammenarbeit**. Darunter versteht man die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen wie z.B. der Kinder- und Jugendhilfe, dem Institut für Heilpädagogik, der Logopädie oder Ergotherapie.

4.5. Qualitätssicherung

Jede Kinderbildungseinrichtung muss per Gesetz eine schriftliche Dokumentation leisten, wo die wesentlichen Bildungsinhalte, Beobachtungen und Jahresplanungen enthalten sind.

4.5.1. Bildungs- und Arbeitsdokumentation - BADOK

In unserem Haus wird nach Badok (= **B**ildungs- und **A**rbeits**dok**umentation) gearbeitet, die als Grundlage der Planung in der pädagogischen Arbeit dient. Folgende Vorteile ergeben sich daraus:

- Ressourcen und stärkenorientierter Blick auf das Kind
- Transparente Bildungsdokumentation für Eltern und Kinder
- Verbindung von individueller Entwicklungsbeobachtung mit der pädagogischen Planung und Reflexion
- Eine anschlussfähige Bildungsdokumentation die von der Krabbelstube über den Kindergarten bis zur Schule und zum Hort anhand der Portfoliomappe durchgeführt werden kann.

4.5.2. Entwicklungsportfolio und Beobachtungen

Das Kind entdeckt Schritt für Schritt die Welt. Es ist spannend, es in seiner Entwicklung zu begleiten. Das Portfolio bietet die Möglichkeit die Entwicklung jedes Kindes von der Krabbelstube bis zum Schuleintritt sehr anschaulich zu dokumentieren. Es handelt sich um eine Mappe, die für die Kinder sichtbar macht, dass es Herausforderungen aus eigener Kompetenz bewältigt hat.

Wie ist ein Portfolio gestaltet?

Portfolios sind in unserem Kindergarten so individuell wie ihre Besitzer und sehen bei jedem Kind und jeder Gruppe anders aus.

Manchmal verwenden wir Vorlagen, laminieren Fotos, Zeichnungen oder Bilder. Andere Seiten gestalten wir ganz frei. Richtig oder falsch gibt es hier nicht! Wichtig ist, dass es die erreichten Meilensteine (Ereignisse in der kindlichen Entwicklung) aufgreift.

z.B: so verlief die Eingewöhnung, meine Familie, das hab ich heute entdeckt, mein 6. Geburtstag, Lina kann schon ihren Namen schreiben, Mario malt jetzt schon Details, usw…

Jedes Kind darf entscheiden, was in dieser Mappe aufgenommen wird und wer sein Portfolio anschauen darf. Es ist ein persönliches Dokument und somit dessen Eigentum. In der Regel lassen sie andere Kinder und auch uns Pädagogen oder Eltern sehr gerne daran teilhaben.

Wozu ist ein Portfolio wichtig?

Im Gespräch mit uns und im gemeinsamen Betrachten können Kinder ihre eigene Entwicklung bewusst wahrnehmen.

Im Austausch mit den Eltern hilft es, gut über die Entwicklung des Kindes zu informieren und zu zeigen, dass jeder bei uns in seiner Individualität wahrgenommen und unterstützt wird.

Portfolio hilft uns Pädagogen auf Basis der gezielten Beobachtungen der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe, pädagogische Angebote zu gestalten und somit qualitätsvolle Betreuung zu gewährleisten.



Abb. 25: Thonhauser Julius, 2022

4.5.3. Team – Teamarbeit

Die Vielfältigkeit und Vielseitigkeit des Teams sind unsere große Stärke. Ein respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung bilden hierfür unsere Basis und findet ihre Umsetzung in:

- 1 x wöchentlicher Teamsitzung im kleinen Team
- 1 x monatlicher Teamsitzung im großen Team
- Mitarbeitergesprächen
- Auseinandersetzung mit fachspezifischer Literatur und Fachzeitschriften (Unsere Kinder, Kindergarten Heute, Entdeckungskiste)
- kollegialer Austausch zu Fortbildungen

  um
- die Zusammenarbeit im Team zu fördern
- offen zu sein für neue Entwicklungen, um das Team zu stärken
- die pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes zu gestalten
- pädagogische Inhalte zu besprechen, gemeinsam zu planen und zu reflektieren
- Herausforderungen zu besprechen und gemeinschaftlich zu meistern
- Termine abzusprechen und gemeinsam Feste und Aktionen zu planen



Abb. 26: Stabauer Elisabeth, 2026

4.5.4. Fort –und Weiterbildungen

Die PädagogInnen nehmen die gesetzliche Fortbildungsverpflichtung im Ausmaß von 16 Stunden wahr und nützen den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungstag (8 Stunden), um neue Impulse, Anregungen, Reflexionsmöglichkeiten sowie aktuelle Ansätze in der Erziehung und Bildung der Kinder einfließen lassen zu können.
Hierfür besuchen die PädagogInnen Veranstaltungen des Zentrums für Kindergartenpädagogik (Land Salzburg), Schulungen für das gesamte Team (zB. durch das mobile Beratungsteam) und nützen ebenfalls Angebote von AVOS.

Im Weiteren wird die Qualität unserer Arbeit durch Zusatzqualifikationen (Montessorilehrgang, Lehrgang für frühkindliche Sprachförderung, Gesundheitsbeauftragte) im sprachlichen bzw. pädagogisch-didaktischen Bereich sichergestellt.

5. Quellenangaben/ Literatur- und Abbildungsverzeichnis

BMBWF (Hrsg.) (2020): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, (Endfassung August 2009), Wien.

BMBWF (Hrsg.) (2020): Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen, Wien.

BMWFI (Hrsg.) (2010): Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen (Vertiefende Ausführung zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“, Wien.

Wagner, Petra (Hrsg.) (2022): Handbuch Inklusion – Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, (4. Auflage, geringfügig überarbeitete Neuauflage), Herder Verlag: Freiburg

Leitbild der Stadt Salzburg

PH Niederösterreich. Im Auftrag des ÖIF in Kooperation mit dem BMBWF (Hrsg.) (2021). Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit (2.Auflage), Baden bei Wien.

BMUKK (Hrsg.) (2009): Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen, (Aktualisierte Version, Juni 2009), Wien.

Kreuzer, M., Ytterhus, B. (2013). „Dabeisein ist nicht alles“ – Inklusion und Zusammenleben im Kindergarten, (3. Auflage), Ernst Reinhardt Verlag: München.

Anderlik, L. (2015): Montessori – Einweg zur Inklusion: Überlegungen aus der Praxis – für die Praxis,(2. Auflage), modernes lernen: Dortmund.

Hammerer, F., Herbst, T. & Weinhäupl (2020): Montessori-Pädagogik – Das Kind im Mittelpunkt, Jugend & Volk: Wien.

Montessori, M. (2009): Kinder sind anders (Kinder fordern uns heraus), (23. Auflage), Klett Cotta: Stuttgart.

Hamilton, K. (2021): Generation Hope – Wie wir gemeinsam die Welt verändern, Dressler Verlag: Hamburg.

Transitionen – Griebel, W. & Niesel, R. (2013). Übergänge verstehen und Begleiten. Cornelsen: Berlin.

Ahnert, L. (2008). Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung, (2.Aufl.), Reinhardt: München.

OECD. (2011). PISA 2009 Ergebnisse. Potenziale nutzen und Chancengerechtigkeit sichern. Sozialer Hintergrund und Schülerleistungen, OECD Publishing: Paris.

Wyrobnik, I. (2012): Wie man ein Kind stärken kann. o.O.Vandenhoeck&Ruprecht.Zander,

M. (2008): Armes Kind-starkes Kind? Die Chaceder Resilienz. Wiesbaden.

Pfreunder, M. (2017): Teamentwicklung. Kindergarten heute leiten kompakt, (1. Auflage), Herder: Freiburg.

Bild:

www.pixabay.com/de/photos/team-gruppe-menschen-motivation-386673/, abgerufen am 17.03.2023 um 11:38 Uhr

www.sonnenkinderleben.de/2021/03/29/maria-montessori-die-besten-zitate-der-reformpädagogin/, abgerufen am 17.03.2023 um 11:42 Uhr

Abbildungsverzeichnis :

Abb. 1: Freunde im Kindergarten (Julia,2026)
Abb. 2: Foto 1, S.1 (Fallenecker Alexandra,2021)
Abb. 3: Foto 2, S.3 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 4: Foto 3, S.7 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 5: Foto 4, S.8 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 6: Foto 5, S.9 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 7: Foto 6, S.9 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 8: Foto 7, S.10 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 9: Foto 8, S.10 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 10: Foto 9, S.11 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 11: Foto 10, S.11 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 12: Foto 11, S.12 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 13: Foto 12, S.12 (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 14: Foto 13, S.13 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 15: Foto 14, S.13 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 16: Flipchart „Unsere Werte“ (Stabauer Elisabeth, 2022)
Abb. 17: Grafik „Bildungsbereiche“ (Senocak Ilknur, 2022)
Abb. 18: Blume (Julia, 2026)
Abb. 19: Foto 15, S.20 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 20: Foto 16, S.21 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 21: Foto 17, S. 22 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 22: Foto 18, S. 23 (Amstler Steffi, 2022)
Abb. 23: Foto 19, S. 25 (Amstler Steffi, 2022)
Abb. 24: Foto 20, S. 29 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 25: Foto 21, S. 35 (Thonhauser Julius, 2022)
Abb. 26: Foto 22, S.36 (Stabauer Elisabeth, 2026)

Erstellungsdatum + Verfasser / innen

1.4.22-31.3.23

Team des Kindergartens Maxglan:

Thonhauser Michaela, Valach Katarina, Hutterer Ivanka, Senocak Ilknur, Jandl Anneliese, Purkhart Mowa, Zuckerstätter Thomas, Borodin Irene, Wieser Claudia, Nejra Huseinovic, Amstler Steffi, Stabauer Elisabeth